

SWR2 Wissen

## **Ukrainische Autoren und der Krieg – Schreiben im Ausnahmezustand**

Von Clemens Hoffmann

Sendung vom: Freitag, 23. Februar 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Karin Hutzler

Produktion: SWR 2023

**Das Internet ist im Krieg auch zum Medium für aktuelle Literatur geworden. Über Social Media dichten geflüchtete Autorinnen zusammen mit Kollegen in der Ukraine.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **MANUSKRIFT**

### **O-Ton 01 (Tagesschau):**

Am frühen Morgen werden die Menschen in der Ukraine von Explosionen geweckt. Charkiw im Osten, die Hauptstadt Kiew, Odessa im Süden ...

### **Erzähler:**

ARD-Tagesschau, 24. Februar 2022

### **O-Ton 02 Daryna Gladun:**

I fled from Bucha ... I wasn't planning to do that.

### **(OV Daryna Gladun):**

Ich bin am 24. Februar aus Butscha geflohen. Geplant habe ich das nicht.

### **Erzähler:**

Der Tag, an dem auch das Leben der ukrainischen Lyrikerin Daryna Gladun aus den Fugen gerät, beginnt für sie ganz friedlich. Mit Ausschlafen.

### **O-Ton 03 Daryna Gladun:**

That was my day off, I used to work in a school ... and my grandmother.

### **(OV Daryna Gladun):**

Ich habe an einer Schule gearbeitet. Donnerstag war mein freier Tag. So habe ich den Beginn des Krieges verschlafen. Natürlich hatte ich später zwanzig verpasste Anrufe auf meinem Handy - von meiner Mutter und meiner Oma.

## ***Musikakzent***

### **Ansage:**

Ukrainische Autoren und der Krieg – Schreiben im Ausnahmezustand. Von Clemens Hoffmann.

### **Erzähler:**

Daryna Gladun wohnt seit ein paar Jahren in ihrer eigenen kleinen Wohnung in einem Apartmentblock im Kiewer Vorort Butscha, einer behaglichen Kleinstadt mit viel Grün. Für Butscha hat sich die Dichterin bewusst entschieden, weil es eine lebendige Literaturszene gibt. Die 29jährige hat bereits drei Gedichtbände in ukrainischer Sprache verfasst. Sie hat Preise gewonnen. Ihre Texte wurden vielfach übersetzt.

### **O-Ton 04 Daryna Gladun:**

My life was all about literature ... it was everything around poetry somehow

### **(OV Daryna Gladun):**

Mein Leben hat sich nur um Literatur gedreht. Ich habe ukrainische Sprache und Literatur unterrichtet. Ich war Performerin und trat mit meinen Gedichten auf. Ich

schrieb meine Doktorarbeit über Poesie-Performances. Alles drehte sich irgendwie um Lyrik.

**Erzähler:**

Als sie am späten Nachmittag des 24. Februar ihre Eltern beruhigt hat und gerade dabei ist, sich etwas zu kochen, sieht sie von ihrem Küchenfenster im achten Stock ein Kampfflugzeug. Es fliegt in Richtung des nahen Flughafens Hostomel. Von dort steigt Rauch auf.

**O-Ton 05 Daryna Gladun:**

I was shocked, because it was so big ... I am not going to wait till it comes closer.

**(OV Daryna Gladun):**

Ich war schockiert, weil es so groß war! Ich schaute dieses Flugzeug an und überlegte: Ist das russisch oder ukrainisch? Was hat es vor? Es fühlte sich an, als ob die Zeit sich ausdehnte in diesem Moment. Aber als ich sah, wie das Flugzeug etwas abfeuerte, dachte ich: Ok, ich warte nicht, bis es noch näherkommt!

**Erzähler:**

Schnell sucht Daryna ihre Ersparnisse und ihren Schmuck zusammen. Sie stopft das Notebook in ihren Rucksack und einen Gedichtband. Packt eine Tasche mit Proviant. Kurz nach 18 Uhr verlässt sie mit ihrem Freund, dem Dichter Lesyk Panasiuk, die Wohnung. Ihre Flucht hat begonnen.

***Musikakzent***

**Erzähler:**

Etwa zur selben Zeit an diesem Tag postet Serhij Zhadan ein Foto auf Facebook. Es zeigt den Schriftsteller und Musiker mit Mitgliedern seiner Band „Zhadan i Sobaky“ – „Zhadan und die Hunde“. Die sieben Männer stehen vor dem Ortsschild von Charkiw. Sie schauen ernst und entschlossen. Darunter schreibt er:

**Sprecher (Serhij Zhadan):**

Hallo allerseits! Wir waren heute den ganzen Tag unterwegs. Jetzt kommen wir heim, denn hier ist unser Zuhause, hier sind unsere Familien und hier gehören wir hin. Alle unsere Konzerte werden wir später spielen, nach unserem Sieg. Jetzt aber wünschen wir allen, dass sie bleiben, wo sie sind, und ihre Arbeit tun, die Streitkräfte der Ukraine unterstützen und unseren Mitbürgern helfen, die heute unsere Hilfe brauchen. Freunde, vergesst nicht: Dies ist ein Vernichtungskrieg und wir haben nicht das Recht, ihn zu verlieren. Wir müssen ihn gewinnen. Darum halten wir zusammen. Ruhm der Ukraine! (1)

**Erzähler:**

Zhadan zählt zu den bedeutendsten Stimmen der ukrainischen Gegenwartsliteratur. Die meisten seiner Romane spielen im Donbass, dem Kohle- und Industrieviertel der Ostukraine. Auch sein letztes Werk „Internat“, das eindrücklich von dem dort 2014 von Russland angeführten Krieg erzählt. Tag und Nacht wird Zhadan in den kommenden Monaten in seiner Heimatstadt, dem umkämpften Charkiw, unterwegs

sein. Er evakuiert Kinder und alte Menschen aus den Vororten, verteilt Lebensmittel, liefert Ausrüstung an das Militär. Er liest und gibt Konzerte. Auf Facebook und Instagram dokumentiert Zhadan viele dieser Aktionen. Die meisten seiner Posts enden mit derselben kämpferischen Formel

**Sprecher (Serhij Zhadan):**

Allen eine ruhige Nacht! Morgen früh sind wir unserem Sieg wieder einen Tag näher.  
(1)

**Erzähler:**

So macht der Schriftsteller seinen Mitbürgern Mut. Im Herbst 2022 erscheinen diese nie als literarische Texte gemeinten Nachrichten vom Überleben im Krieg als Buch. „Himmel über Charkiw“ heißt es, eine Art Tagebuch, das die gesammelten Facebook-Posts der ersten hundert Tage Krieg enthält.

***Musikakzent***

**Erzähler:**

Am Nachmittag des 23. Februar 2022, wenige Stunden vor dem Beginn der russischen Invasion, sitzt Oksana Sabuschko in einem Flugzeug von Kiew nach Warschau. Die 62jährige ist eine der streitbarsten Intellektuellen der Ukraine. Seit Mitte der 1980er Jahre veröffentlicht sie Lyrik, Erzählungen und politisch-philosophische Texte. International bekannt wurde sie mit ihren feministischen „Feldstudien über ukrainischem Sex“. In Polen wird Sabuschko zu einer zweitägigen Lese-Tour erwartet. Zwar wundert sie sich am Flughafen in Kiew noch über die große Zahl an Russinnen und Russen, die panisch versuchen, das Land zu verlassen. In der neuen Realität wacht sie erst am nächsten Morgen auf. Um sechs Uhr früh ruft ihr Mann sie im Hotel an und teilt ihr mit, dass Kiew bombardiert wird. In ihrem Essay „Die längste Buchtour“ beschreibt sie diesen Augenblick so:

**(OV Oxana Sabuschko):**

Im nächsten Moment blickte ich bei vollem Bewusstsein in den Spiegel im Hotelbad und dachte: Es ist passiert, es ist mir passiert. Und wie komme ich jetzt nach Hause? Dieser irrationale, unbändige Fluchtinstinkt eines Tieres in der Stunde der Gefahr – nach Hause! Ab ins Loch, in die Höhle, den Unterschlupf, zu den Seinen – sich zwischen ihnen verbergen, mit der Wärme seiner Herde zu verschmelzen, sich tiefer einzugraben, den Kopf mit den Pfoten bedecken. (2)

**Erzähler:**

Doch Oksana Sabuschko kehrt nicht nach Hause zurück. In den nächsten Wochen reist sie aus ihrem polnischen Exil kreuz und quer durch Europa, gibt Interviews, spricht vor dem Europäischen Parlament und schreibt Artikel. Schnell entscheidet sie, ihren gerade begonnenen Roman liegen zu lassen und stattdessen den Essay zu verfassen. Darin beschreibt sie, wie Wladimir Putin in reinster KGB-Manier seine imperiale Politik vorantreibt und dabei das Ausland jahrelang an der Nase herumführte. Es ist eine wütende Abrechnung der ukrainischen Autorin, in der sie auch die Naivität und Ignoranz des Westens anklagt. Ende September 2022 erscheint das Buch auf Deutsch. Klar Position zu beziehen, das sei Ihre Aufgabe als jemand, der schreiben könne, sagt Sabuschko.

**O-Ton 06 Oksana Sabuschko:**

I guess you have to be on the side of those who are being killed .... cause you are just a damned fucking bastard!

**(OV Oxana Sabuschko):**

Man muss doch auf der Seite derer sein, die getötet werden. Wenn Dein Land angegriffen und mit einem Vernichtungskrieg überzogen wird, wenn Völkermord geschieht, und Du bist nicht auf der Seite derjenigen, die ausgelöscht werden, dann will ich gar nicht sagen, was für eine Art von Schriftsteller Du bist.

Niemand zur Hölle braucht Dein Schreiben. Denn dann bist Du einfach nur ein verfluchter Bastard!

***Musikakzent*****Erzähler:**

Ende Juni 2022. Der Krieg dauert jetzt schon vier Monate. Die Welt hat von den Gräueltaten russischer Soldaten an Zivilisten in Butscha erfahren. Deutschland hat hunderttausende Flüchtlinge aufgenommen und nach langem Zögern Waffen geliefert. Allmählich drängen hierzulande andere Fragen in den Vordergrund:

**O-Ton 07 Tagesschau:**

Mit den Auswirkungen des Ukraine-Krieges beschäftigt sich am Abend der Koalitionsausschuss. In Berlin. Die Spitzen der Ampelparteien beraten über Maßnahmen gegen steigende Preise und für eine sichere Energieversorgung. Vor dem Treffen hat Finanzminister Lindner die Bürger auf eine lange, entbehrungsreiche Phase eingeschworen.

**Sprecher:**

ARD-Tagesschau, 22. Juni 2022

**Erzähler:**

Während die deutsche Politik um Entlastungen ringt, schalten sich Lyrikerinnen und Dichter aus der Ukraine übers Internet mit ihren deutschen Übersetzerinnen zusammen. Es ist der Auftakt einer ganzen Serie von Online-Lesungen, die immer noch auf YouTube zu finden sind. Gelesen wird aktuelle Dichtung, die seit der russischen Invasion entstanden ist. Eingeladen hat Asmus Trautsch vom Berliner Translational-Festival für Literaturübersetzen.

**O-Ton 08 Begrüßung Asmus Trautsch:**

Dobri Den, laskawo prossimo, „Guten Abend, sehr herzlich willkommen... I am happy to welcome you all to our German-ukrainian readings „Translating the War - poetry readings from Ukraine...

**Erzähler:**

Auf einer der Video-Kacheln, die den Bildschirm füllen, erscheint Daryna Gladun, die junge Dichterin aus Butscha. Sie sitzt vor einer kargen weißen Wand. Daryna war zunächst nach Polen geflüchtet. Seit März wohnt sie in Berlin. Sie hat ein paar Monate als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Potsdam gearbeitet. In ein

paar Tagen wird sie nach Wien weiterziehen. Stockend erzählt Gladun, wie Ihre Wohnung in Butscha im März von russischen Soldaten verwüstet wurde. Ihr schmales Gesicht wird von ihrem Laptop in kaltes Weiß getaucht, als sie zu lesen beginnt. „Unbehaust“ heißt ihr Gedicht.

**O-Ton 09 Daryna Gladun:**

.. liest „Unbehaust“ auf Ukrainisch)

**(OV Daryna Gladun):**

Ein russischer soldat lehnt sein gewehr an den weißen ikea-stuhl

legt seine mütze legt seine sturmhaube legt seine jacke weste stiefel koppel

hosen socken fleece wäsche baumwollshirt boxershorts ab

der russische soldat geht in mein bad

tritt unter meine regendusche drückt duschgel auf den waschschwamm und duscht sich – massiert mein medizinisches shampoo in sein haar ein

das verleiht dem haar des soldaten länge und gesunde spitzen

er macht eine haarkur – legt eine gesichtsmaske auf – macht ein körperpeeling – reibt ausgiebig -

spült alles ab nimmt mein dunkelgraues Handtuch von Jysk

betrachtet sein spiegelbild in den schwarzen fliesen

schiebt sich meine menstruationstasse zwischen die achseln

auf meine waage steigt der russische soldat

er wiegt exakt so viel wie ein durchschnittlicher russischer soldat ohne kleidung wiegen sollte

er legt meine unterwäsche meine strumpfhosen meinen body meine warmen socken mit den fuchsschnauzen

mit den putzigen corgis mit der ananas mit den hirschen

mein schwarzes kleid mit den kleinen weißen punkten meinen blazer meinen neuen elfenbeinfarbenen mantel aus schottlandwolle

meinen schal meine mütze meine handschuhe an schlüpft in meine stiefel

salbt seine lippen mit meiner pomade

jetzt sind die lippen des russischen soldaten in sicherheit er geht hinaus und spaziert durch die stadt

begegnet anderen russische soldaten

die russischen soldaten in meiner stadt sind zu zweit unterwegs und als familien befreundet

sie leben das Leben zu Ende, das wir so überstürzt verlassen haben. (3)

**Erzähler:**

Zwei Stunden dauert die Online-Lesung. Das Zuhören kostet Kraft. So bedrückend sind die Texte in ihrer Unmittelbarkeit, die geprägt ist vom Schock und den traumatischen Erfahrungen der ersten Kriegstage und Wochen. Danach gibt es eine kurze Fragerunde. Daryna Gladun soll sagen, wie sich ihre jüngsten Arbeiten von ihrem restlichen Werk unterscheiden.

**O-Ton 10 Daryna Gladun:**

My own poetry has drastically changed ... changed the very core of how I write.

**(OV Daryna Gladun):**

Meine Gedichte haben sich durch die russische Invasion drastisch verändert. Was ich vorher geschrieben habe, war so abstrakt. Fast unberührbar. (...) Die Menschen, die wir verlieren, sind aber keine Geister, keine Schatten. Sie sind nicht unbekannt. Wir kennen ihre Namen, wir können sie zählen. Diese Realität ist mit Händen zu greifen. Darum hat der Krieg den innersten Kern meines Schreibens verändert.

**Erzähler:**

Aber wie schreibt sie konkret in diesen Monaten, in denen sie kaum einmal zur Ruhe kommt? Daryna hat für sich das Konzept des „co-writing“ entdeckt, zusammen mit ihrem Freund und Dichterkollegen Lesyk Panasiuk, der die Ukraine nicht verlassen darf, weil er im wehrfähigen Alter ist.

**O-Ton 11 Darya Gladun:**

I write poetry with Lesyk Panasiuk .... and then publish that on Facebook.

**(OV Daryna Gladun):**

Die meisten Gedichte habe ich seit April mit Lesyk gemeinsam geschrieben. Ich habe mich in der Zeit isoliert gefühlt. Gemeinsam an Gedichten arbeiten ist ein Weg, miteinander zu kommunizieren. Gerade wo er in der Ukraine lebt und ich im Ausland. Wir schreiben unsere Gedichte im Facebook Messenger, und dann stellen wir sie online.

**Erzähler:**

Lesyk Panasiuk lebt inzwischen in Chmelnyzki, im Südwesten des Landes. Der 31jährige hat nur ein paar Stunden am Tag Strom, aber ein kurzer Zoom Call kommt doch irgendwie zu Stande. Schon vor dem Krieg haben Lesyk und Daryna gemeinsam experimentelle Gedichte geschrieben, auch Skripte für Performances. Nun hat sich der kreative Prozess auf Messenger-Dienste verlagert.

**O-Ton 12 Lesyk Panasiuk:**

We realized that we should find a new language ... because we can't meet.

**(OV Lesyk Panasiuk):**

Uns ist klar geworden, dass wir für unsere Gedichte ständig auf der Suche nach einer neuen Sprache sind. Und es ist einfacher, neue Worte *gemeinsam* zu finden. Und außerdem ist es eine Art von Dialog zwischen uns, weil wir uns ja nicht treffen können.

**Erzähler:**

So wird das Internet in diesem Krieg auch zum Medium und Katalysator für aktuelle literarische Produktionen. So wie das bei Musik schon länger funktioniert.

**Musik 1 Zhadan „Diti“****Erzähler:**

Im Frühjahr haben die ukrainischen Bands „Zhadan i Sobaky“ und „Vertep“ zusammen einen Song aufgenommen und auf Youtube hochgeladen. „Diti“ heißt die Hymne - „Kinder“. Der Text stammt von Serhij Zhadan, der hier auch selbst singt:

**Musik 1 Zhadan “Diti”:** [https://www.youtube.com/watch?v=K\\_o5DekYOU0](https://www.youtube.com/watch?v=K_o5DekYOU0)

**(OV Serhij Zhadan):**

Denk an all jene, die sich quälen.

Die Zeit setzt aus wie ein krankes Herz,

Mach, ehe du losgehst, einen letzten Zug.

Das alles musst du von nun an, tragen!

Die Wut des Winters und die Flüsse im März,

Das alte Gebot, ein Mensch zu bleiben.

Wir werden all das nie vergessen,

Wir leben für die Ukraine weiter!

**Refrain (alle):**

Es bleibt von der Nacht der dunkle Himmel,

Der Krieg geht weiter, die Kinder wachsen!

Und du gibst ihnen Liebe, denn außer dir

Wird sie keiner hier lieben!



**Erzähler:**

Der Lied-Text aus Serhij Zhadans Feder bleibt eine Ausnahme. Literarisch schreiben im Krieg? Dafür sei keine Zeit, findet Zhadan, solange Russland die Auslöschung der Ukraine vorantreibt. Aber auftreten, lesen, singen - das kann er.

**O-Ton 13 Serhij Zhadan, ukrainisch:**

Rosumilo chto nasichaz ... .. Подолання невизначеності. Подолання страху

**(OV Serhij Zhadan):**

Auch während des Krieges muss die Kultur eine Stimme haben. Wenn die Dichter schweigen, bedeutet das, dass die Angst gewonnen hat. Sprache ist die Überwindung der Unsicherheit. Die Überwindung der Angst.

**Erzähler:**

Und darum trommelt Zhadan weiter auf allen Kanälen, um Hilfe für die ukrainischen Streitkräfte zu organisieren. Am vierten August postet er ein Foto auf Instagram, das ihn mit einer jungen Frau vor einem beigen Peugeot zeigt, der vor einem Kiewer Einkaufszentrum geparkt ist. Es ist der Auftakt zu einer ungewöhnlichen „Challenge“. Zhadan schreibt:

**(OV Serhij Zhadan):**

Heute haben wir begonnen, hundert Autos für die Armee zu sammeln. Das erste ist schon bei uns. Dschenia Orisko aus Kiew hat mir geschrieben. Sie hätte einen Peugeot und wollte ihn den Streitkräften schenken. „Natürlich kein Geländewagen, aber dafür von ganzem Herzen“, schreibt sie. Nun - wir werden dafür sorgen, dass das Auto in gute Hände und an den richtigen Ort kommt. Unsere Armee ist unbesiegbar, weil sie vom Volk unterstützt wird. Der Sieg wird unser sein! Danke an alle, die mitmachen! (4)

**Erzähler:**

Und es machen viele mit! Schließlich folgen Zhadan im Netz über 170 Tausend Menschen. Unzählige überweisen Geld, einige spenden sogar Fahrzeuge. Zhadan setzt auch einen Teil seiner Gagen ein, die er mit Auftritten seiner Band in Polen und Deutschland verdient.

***Musikakzent******Atmo 01: Buchmesse*****Erzähler:**

Ende Oktober 2022 beginnt die Frankfurter Buchmesse. Gastland ist diesmal Spanien, aber die Ukraine ist der inoffizielle Ehrengast. Über ihrem Länder-Stand in Halle 4 blinkt ein roter Leuchtwürfel und zeigt die Dringlichkeit an, mit der hier diskutiert wird. Auf dem Podium ringen Autoren und Schriftstellerinnen wie Natalka Sniadanko um Antworten, ob und wie sich das Grauen dieses Krieges darstellen lässt.

**O-Ton 14 Ukrainischer Länderstand („Literarisches Schreiben über den Krieg“, 21.10. 22, Autorin Natalka Sniadanko:**

Man kann von dem Krieg schreiben, auch jetzt gerade, wenn es passiert, ich schreibe auch viele Zeitungsartikel, Blogbeiträge, Kolumnen, das sind alles Versuche, über den Krieg zu reflektieren, obwohl das zu früh ist und viel zu schwer ist und man überhaupt nicht die richtige Distanz findet – die nötige Distanz!

**Erzähler:**

Zwischendurch gibt es Schweigeminuten für die Opfer des Krieges. Moderatorinnen bedanken sich bei den Truppen für ihren Einsatz an der Front. Der offizielle Literaturbetrieb ist ein wenig irritiert. Aber die Messebesucher belagern den Stand. Im Publikum sitzt die Lektorin Katharina Raabe. Sie betreut unter anderem Serhij Zhadan. Freut sie sich, dass die ukrainische Literatur nun so viel Aufmerksamkeit erfährt?

**O-Ton 15 Katharina Raabe:**

Man hätte sich gewünscht, dass das viel früher geschieht, ich glaube, wir hätten vieles viel besser begriffen, wenn wir die Bücher genauer gelesen hätten. Wir hätten einfach auch verstanden, dass es ein Teil unserer eigenen Realität ist. Aber dieser Transfer wurde nicht geleistet

**Erzähler:**

Immerhin sei es mit der Ignoranz nun hoffentlich vorbei, meint Raabe. Sie beobachtet, dass gerade sehr viel Lyrik geschrieben wird. Vor allem Dichterinnen meldeten sich zu Wort. Hoch emotional, oft auch aggressiv im Ton. Für längere Prosawerke sei die Zeit aber noch nicht gekommen.

**O-Ton 16 Katharina Raabe:**

Ich weiß, dass viele von denen, die jetzt irgendwo in Polen oder auch in Deutschland leben, versuchen, sich zu konzentrieren. Aber ich glaube, etwas zu schreiben, etwas zu schaffen, diese Imaginationskraft aufzubringen, Figuren zu schaffen, ich kann mir nicht vorstellen, dass bevor dieses Grauen nicht vorbei ist, dass da irgendetwas herauskommt.

**Erzähler:**

Auch Oxana Sabuschko, die am Stand ihres österreichischen Verlages im Halbstundentakt Interviews gibt, fühlt sich nicht in der Verfassung, Prosa zu schreiben. Die Vorstellung erscheint ihr geradezu grotesk.

**O-Ton 17 Oxana Sabuschko:**

Forget about novels... you don't build the house under the bombs.

**(OV Oxana Sabuschko):**

Vergessen Sie Romane! Romane sind eine privilegierte Kunst in einer privilegierten Zeit. Einen Roman zu schreiben, ist wie ein Haus zu bauen.

Man baut kein Haus, wenn Bomben fallen.

**Erzähler:**

Neue Literatur aus der Ukraine kann gerade nur im Ausland erscheinen. Viele ukrainische Verlage sind geschlossen oder operieren aus dem Exil. Aktuelle Texte sind aber trotzdem zugänglich. Zumindest solange das Internet funktioniert. Oksana Sabuschko, die zornige Grande Dame der ukrainischen Literatur, scrollt durch ihre Social-Media-Kanäle:

**O-Ton 18 Oxana Sabuschko:**

You can find everything .... Ukraine is speaking very loudly!

**(OV Oxana Sabuschko):**

Man findet einfach alles: kurze philosophische Essays, tiefe historische Grübeleien, persönliche Notizen im Tagebuchstil, Blog-Einträge.

Auch Lyrik gehört in dieses Genre der unmittelbaren Reaktionen.

Die unmittelbare Artikulierung, dass sich Ausdrücken gehört zu den grundlegenden menschlichen Bedürfnissen, Du musst deine Emotionen in Worte fassen, sonst platzt du. Und deshalb spricht die Ukraine gerade sehr laut!

**O-Ton 19 Preisrede Karin Schmidt-Friderichs, Vorsteherin des Börsenvereins:**

Wir ehren den ukrainischen Schriftsteller und Musiker für sein herausragendes künstlerisches Werk sowie für seine humanitäre Haltung, mit der er sich den Menschen im Krieg zuwendet und ihnen unter Einsatz seines Lebens hilft...

**Erzähler:**

Zum Abschluss der Buchmesse bekommt Serhij Zhadan den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen. Seine Dankesrede widmet er ganz der Kraft der Sprache und erklärt, warum die Dichterinnen und Dichter nicht verstummen dürfen.

**O-Ton 20 Preisrede Zhadan, auf Deutsch, Ausschnitt Preisrede):**

Solange wir unsere Sprache haben, so lange haben wir immerhin die vage Chance, uns zu erklären, unsere Wahrheit sagen, unsere Erinnerung ordnen zu können.

Deswegen sprechen wir und hören nicht auf. (...) Die Stimme gibt der Wahrheit eine Chance. Und es ist wichtig, diese Chance zu nutzen. Vielleicht ist das überhaupt das Wichtigste, was uns allen passieren kann. Vielen Dank.

**Erzähler:**

Mit Poesie lasse sich kein Krieg gewinnen, sagt Serhij Zhadan. Aber Schriftsteller können Zeugnis ablegen. Sie können den Krieg dokumentieren und reflektieren. Er hat es schon einmal getan: In seinem bereits 2018 auf Deutsch erschienenen Roman „Internat“ hat Zhadan den 2014 begonnenen Krieg in der Ostukraine verarbeitet. Der Lehrer Pascha holt darin seinen Neffen aus dem Internat am anderen Ende der Stadt und muss sich dafür in die Kriegszone begeben, in der sich Separatisten, Milizionäre und ukrainische Soldaten gegenseitig in Schach halten.

**(OV Serhij Zhadan):**

Der Nebel hat sich ganz aufgelöst, und über der Stadt hängt ein runder Mond in der Farbe vertrockneten Käses, von unten rot angeleuchtet, als hätte man ihn in warmes Blut getunkt. Der Himmel ist total leer, kein Stern, keine Bewegung, nur die

geisterhafte Beleuchtung des Vollmonds über diesem Tal des Todes, das sie von Anfang bis Ende durchqueren müssen. In der Ferne hinter den Bahngleisen lodert eine hohe weiße Flamme. An einer anderen Stelle schwelt zusammengefallener Rauch. Überall in der Stadt ertönt das geschäftige Knattern der Maschinengewehre. Und insgesamt ist in der Stadt Bewegung zu spüren, als würden dort in den kaputten Straßen unsichtbare Menschenmassen im Mondlicht umher rennen, auf der Suche nach Wärme und Essen. Von hier aus kann man sie nicht sehen, aber gut hören, davon wird einem noch schauriger zumute. „Steigen wir hinunter?“, fragt Pascha eher sich selbst. Der Junge nickt kaum erkennbar, rührt sich aber weiter nicht von der Stelle. Da nimmt ihn Pascha fest an der Hand, so fest, wie er nur kann. Der Junge klammert sich an ihn, an seine toten Finger, wie an das einzig Vertrauenswürdige in diesem Leben, und sie machen sich auf den Weg. (5)

### ***Musikakzent***

#### **Erzähler:**

Es wird Herbst und Winter in der Ukraine. Russland greift jetzt gezielt die Infrastruktur an. Strom, Heizung, die Wasserversorgung fallen aus. Aber die Ukraine feiert zunehmend militärische Erfolge. Und der Widerstandswille ist ungebrochen. Kurz vor dem Jahreswechsel bringt Serhij Zhadan das hundertste gespendete Auto zu den Truppen an die Front bei Charkiw. Aber weil der Krieg noch nicht zu Ende ist, sammelt er weiter. Sein neues Ziel heißt jetzt: 200 Fahrzeuge. Oksana Sabuschko ist weiter unterwegs auf der längsten Buchtour ihres Lebens. Unermüdlich tritt sie auf, liest und erklärt. Und Daryna Gladun aus Butscha? Sie hat ein Stipendium bekommen und studiert seit September an einem College in den USA.

#### **Erzähler:**

Mitte Januar sitzt sie in einem lärmigen Coffee Shop in New Hampshire. Für den Zoom-Call hat Daryna das Notebook auf dem Schoß, steckt sich Kopfhörer in die Ohren. Das Wintersemester hat angefangen. Die Gedanken der Dichterin sind trotzdem oft woanders:

#### **O-Ton 21 Daryna Gladun:**

Since we celebrated the New Year ... .. in 1941 or something like this.

#### **(OV Daryna Gladun):**

Seit das neue Jahr begonnen hat, habe ich das Gefühl, dass dieser Krieg noch endlos dauern wird. Und ich frage mich gerade, ob sich das für meine Urgroßeltern und Großeltern im Zweiten Weltkrieg genauso angefühlt hat - im Winter 1941.

#### **Erzähler:**

In den USA hat Daryna begonnen, Gedichte auf Englisch zu schreiben. Über einen Krieg, der sich für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sehr weit weg anfühlt.

Ihr Stipendium läuft noch bis Mai 2024. Wann Daryna Gladun nach Butscha zurückkehren kann, ist ungewiss. Ihre Wohnung dort gibt es noch. Ihr Freund Lesyk hat die kaputten Fenster notdürftig vernagelt. Dass Daryna so schnell wie möglich

zurückwill, steht fest. Den Wunsch hatte sie schon im Sommer formuliert. Und daran hat sich nichts geändert.

**O-Ton 22 Daryna Gladun:**

That's the only thing I would love to do ... I dream of it.

**(OV Daryna Gladun):**

Ich würde wirklich gerne aufhören, über den Krieg zu schreiben. Einfach, weil das Leben, wenn auch nicht zur Normalität, aber doch wieder zum Frieden zurückgekehrt ist, und alle Kriminellen hinter Gitter sitzen. Dass ich einfach über die stille, friedliche Landschaft von Butscha schreiben könnte, die sich wieder mit Leben füllt...Davon träume ich.

**Absage SWR2 Wissen über Bett:**

Ukrainische Autoren und der Krieg – Schreiben im Ausnahmezustand. Von Clemens Hoffmann. Sprecher: Stefan Roschy. Redaktion: Anja Brockert. Regie: Karin Hutzler.

\* \* \* \* \*

**Literaturnachweis / Zitatnachweise / Musikangabe ./ Lesung:**

**Serhij Zhadan:**

„Himmel über Charkiw“, Übersetzung: Sabine Stöhr, Juri Durkot und Claudia Dathe, Suhrkamp Verlag, 2022 – ISBN-Nr.: 978-3-518-43125-2

**Oksana Sabuschko:**

„Die längste Buchtour“, Übersetzung: Alexander Kratochvil, Literaturverlag Droschl, 2022 – ISBN-Nr.: 978-3-990-59121-5

**Serhij Zhadan:**

„Internat“, Übersetzung: Juri Durkot und Sabine Stöhr, Suhrkamp Verlag, 2018 – ISBN-Nr.: 978-3-518-42805-4

**Daryna Gladun:**

„Unbehaust“, Übersetzung: Claudia Dathe; Translationale Festival

**Zhadan i Sobaky:**

„Diti“

[https://m.youtube.com/watch?v=K\\_o5DekYOU0](https://m.youtube.com/watch?v=K_o5DekYOU0)

**Online Lesung „Translating the war“ vom 22.6.22:**

<https://m.youtube.com/watch?v=vbVPXpf8a70>